

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 19

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach dreijährigen Seminarstudium soll die propädeutische, am Schlusse des vierten Schuljahres die fachwissenschaftliche (Pädagogik und Methodik, Lehrproben) Prüfung abgenommen werden.

Tritt der Kandidat mit einem solchen Reisezeugnis in die Praxis, dann kann er seine ganze Kraft der Schule widmen, frei und ungezwungen in der Freizeit seiner Fortbildung obliegen. Ein solches selbständiges Vorwärtstreben ist nach unserer Ansicht des Lehrers würdiger als die Einpaukeri endloser Namen auf eine zweitägige Prüfung hin.

Wir werden über diesbezügliche Erfahrungen in einem längeren Artikel Streiflichter werfen, wenn die Redaktion uns hiezu die Spalten ihres Blattes offen läßt.¹⁾

Zürich. Die zürcherische Schulsynode, den 16. September in Winterthur versammelt, behandelte als Haupttraktandum: Der Geometrieunterricht in der Sekundarschule. Der Referent betonte besonders, daß der Unterricht sich der größten Einfachheit und Anschaulichkeit zu befleißigen habe; durch Erfahrung soll der Schüler die Lehrsätze gewinnen, daher seien einfache Hilfsmittel, Selbstbetätigung der Schüler (im Messen, Konstruieren zc.) notwendig. Das Gelernte soll dann praktische Verwendung in entsprechenden Übungsaufgaben finden. Das zweite Traktandum betraf den Antrag der Prosynode: Die Schulsynode ersucht den Erziehungsrat, die Frage zu prüfen, ob und unter welchen Bedingungen die Maturität an Gymnasium und Industrieschule als Ausweis über die allgemeine Bildung zürcher. Volksschullehrer anerkannt werden könne. Ohne Gegenantrag wurde der Antrag angenommen.

Belgien. Der König hat das so heftig angefochtene Schulgesetz genehmigt. —

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

Die neue literarische Monats-Rundschau für die katholische Schweiz. Soeben erschien im Verlage Hans von Matt in Stans zum ersten Male die „literarische Monats-Rundschau für die katholische Schweiz.“ Dieselbe füllt eine längst empfundene Lücke in unserm geistigen Verkehrsleben aus. P. Weiß sagt in seinem trefflichen Buche: „Benjamin Herder. Fünfzig Jahre eines geistigen Befreiungskampfes“: „Wir fürchten, die Katholiken sehen und schätzen den Wert einer katholischen Litteratur nicht gebührend, wenn wir darunter eine allgemeine Litteratur verstehen, die sich nach Ton und Geist in Übereinstimmung mit der katholischen Lehre und Sitte befindet. Der einzige Weg, auf welchem der Klerus oder sonst jemand (unter diesem jemand dürfen wir in erster Linie unsere wackern Lehrer verstehen) auf die Massen der Indifferenten einwirken kann, ist jener der Presse, und wir können eben durch die Presse nur dann einwirken, wenn unsere Veröffentlichungen von einem so hohen geistigen, wissenschaftlichen, literarischen und sittlichen Werte sind, daß die Katholiken sie entweder lesen oder hinter der fortgeschrittenen Bildung der Zeit zurückbleiben müssen.“

Was hilft es uns aber, wenn wir eine katholische Wissenschaft, eine Litteratur besitzen, die nach allen Anforderungen auf der Höhe der Zeit steht, wenn wir von unsern Gegnern einfach totgeschwiegen werden und wir selbst kein Mittel in Händen haben, sie den interessierten Kreisen bekannt zu geben? Hier ist also der Punkt, wo hauptsächlich der Hebel anzusetzen ist. Wir Katholiken haben bisher im geistigen

¹⁾ Recht gerne. (Red.)

Leben nicht den gebührenden Einfluß behaupten können und sind so vielfach als fremde, zurückgebliebene Elemente betrachtet worden, denen man höchstens Rücksicht, aber keine Gleichberechtigung schuldig war, aus dem einzigen Grunde, weil die mannigfaltigen katholischen Publikationen auf allen Gebieten unbekannt blieben. Hier setzt deshalb der Herausgeber der litterarischen Rundschau in richtigem Verständnis der Zeitbedürfnisse den Hebel an.

Das Programm enthält besonders 3 Kernpunkte:

- 1) Die „litterarische Rundschau“ soll eine Überschau bieten für den jeweiligen Stand aller Gebiete des katholischen Büchermarktes.
- 2) Sie soll kurze und lichtvolle Kritiken bieten über die wichtigern katholischen und eventuell auch katholikenfeindlichen Veröffentlichungen.
- 3) Sie soll auch in kurzen „Überschau-Artikeln“ die Geistesarbeit einer ganzen Periode zusammenfassen und so in zeitgemäßen Fragen ein abgeklärtes, orientierendes Urteil nach katholischer Auffassung bieten.

Letzteres wird die litterarische Rundschau ganz besonders wertvoll und interessant machen.

Daß die litterarische Rundschau ihr dreifaches Versprechen halten wird, dafür garantiert uns die staatliche Anzahl der Mitarbeiter, welche alle zu den hervorragensten Männern der katholischen Schweiz gehören, wie unter andern Sr. Gnaden Bischof Augustinus Gager, die Seminar Direktoren Baumgartner, Kunz und Dr. Moser, Professoren der Hochschule Freiburg und der verschiedensten Institute; kurz, wir finden dabei Männer, welche in den verschiedenen Zweigen der geistlichen und profanen Wissenschaften einen guten Klang in der Gelehrtenwelt haben.

Was die „litterarische Monats-Rundschau“ für alle gebildeten schweizerischen Kreise, vorab für die Lehrer und Schulmänner wertvoll macht, ist einerseits der Inhalt und andererseits der Geist, indem darin Fragen, welche von hoher Bedeutung für die Schweiz sind, zur Besprechung kommen, und die in der Schweiz entstandenen litterarischen Erzeugnisse eine gerechte Würdigung und größere Verbreitung finden. Bisher fanden nämlich schweizerische Bücher und Zeitschriften nur selten den Weg nach Deutschland, weil meistens ihnen schon das Vorurteil entgegenstand, Bücher von Schweizern taugen schon des Stiles wegen wenig. Zudem unterscheiden sich infolge der freiheitlichen Institutionen die Gesinnungen eines Schweizlers in manchen Punkten von denen monarchischer Kreise. Daher werden Beurteilungen schriftlicher Erzeugnisse vom schweizerischen Standpunkte aus vielfach sich anders gestalten als dies in deutschen Litteraturblättern der Fall ist. Zudem hat diese schweizerische „litterarische Rundschau“ vor derjenigen anderer Länder den Vorzug voraus, daß sie auch die Brochüren-Litteratur über die wichtigsten schweizerischen Tagesfragen und das pädagogische Litteraturgebiet berücksichtigt.

Wer ein offenes, klares Auge für unsere Zeitbedürfnisse hat, sieht so leicht ein, daß die litterarische Rundschau die Hebung der katholischen Thätigkeit in ihrer ganzen Vielseitigkeit in sehr praktischer Weise befördert. Deshalb darf die neue „litterarische Rundschau“ sicher auf einen freundlichen Willkomm in allen gebildeten Kreisen rechnen. (fa)

Theorie und Praxis des Sekundarschul-Unterrichtes. Diskussionsvorlagen für die St. Gallische Sekundarlehrerkonferenz. V. Heft. Herausgegeben von der Kommission. St. Gallen Fehr'sche Buchhandlung. 1895. 80 S. Dieses V. Heft enthält 1. die Verhandlungen der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz 1894; 2. einen interessanten Aufsatz über den Geographieunterricht auf der Sekundarschule. Von Johann Büchel, der zuerst das Lehrziel feststellt, dann den Lehrstoff in Berücksichtigung sowohl der zwei- als der dreikursigen Realschulen, dann die Heimatkunde in der Realschule, das Lehrverfahren und die Lehrmittel bespricht. Die Arbeit ist sehr anregend und fordert zur Prüfung der vorgeschlagenen Wege und der gegebenen Winke auf. Das Heft wird von allen Sekundarlehrern mit Nutzen gelesen werden.